

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expeditionen, Neue Hauptstr. 148, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich Mfr. 2.50, pro Woche 20 Pf., Abbestellungsliste Nr. 7000.

Volkswacht

Insertionsgebühren: Beträge für die elastische Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennige, für Verträge und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

für Schlessien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 253.

Sonabend, den 28. Oktober 1899.

10. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Ist die Lohnforderung der ober-schlesischen Bergarbeiter berechtigt?

Wir berichteten schon von der Lohnforderung unserer ober-schlesischen Kameraden, so beginnt die „Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung“ einen sehr beachtenswerten Aufsatz, über das auch in unserer Zeitung jetzt öfter erwähnte Thema. Die Kameraden wollen auch an den großartigen Ueberschüssen der Reichen und Mütter theilnehmen, was ihnen kein rechtl. denkender Mensch verübeln wird. So haben sich denn, hauptsächlich angeregt von dem „Verein zur gegenseitigen Hilfe“, die ober-schlesischen Berg- und Hüttenleute, soweit sie noch nicht ganz in Stumpf sinn versunken sind, bisherig fürderend an ihre „Unternehmer gewandt.“

Sofort fällt aber auch die Unternehmerpresse über die „begehrlichen Arbeiter“ her. Mit Anführung der „Aufbesserungen der Löhne seit 1895“ will man die Arbeiterforderungen todtschlagen, ihre Befürworter als „gewissenlose Hezer“ brandmarken. Bezeichnender Weise handelt es sich um eine Aktion polnisch-katholischer Arbeiter, deren Organ, die „Praca“, trefflich für bessere Arbeitsbedingungen eintritt. Trübsdem also von „un-christlicher, sozialdemokratischer Verhehlung“ keine Rede sein kann, wurden doch die „Praca“ und ihre Leute bekämpft von der Unternehmerpresse. Sieht man die zur Bekämpfung der berechtigten Arbeiterwünsche vorgeführten Zahlenkolonnen an, so muß man eingesehen, daß seit 1895 recht ansehnliche Lohnzulagen eintraten. Schade nur, daß dem Kenner die Werkspresse keinen Sand in die Augen zu streuen vermag. Es seien die von dem ober-schlesischen Unternehmerverein in der „Statistik der ober-schlesischen Berg- und Hüttenwerke für 1898“, angegebenen Lohnziffern auch von uns wiedergegeben. Hiernach weisen wir an diesem Beispiel dann bündig die totale Werthlosigkeit dieser Ziffern nach.

Nach der angegebenen Quelle wurden an Löhnen bezahlt pro Kopf und Jahr:

Jahr	Steinkohlengruben:			Eisenberggruben:			Zink- und Blei-berggruben:			Kohlschöden:			Eisengießereibetrieb:			Walzwerksbetrieb:			Eisenhüttenbetrieb:			Eisen- und Silberhüttenbetrieb:			Kohls- und Ginderfabriken:		
	Erwachsene Arbeiter	Jugendl. Arbeiter	Weibl. Arbeiter	Erwachsene Arbeiter	Jugendl. Arbeiter	Weibl. Arbeiter	Erwachsene Arbeiter	Jugendl. Arbeiter	Weibl. Arbeiter	Erwachsene Arbeiter	Jugendl. Arbeiter	Weibl. Arbeiter	Erwachsene Arbeiter	Jugendl. Arbeiter	Weibl. Arbeiter	Erwachsene Arbeiter	Jugendl. Arbeiter	Weibl. Arbeiter	Erwachsene Arbeiter	Jugendl. Arbeiter	Weibl. Arbeiter	Erwachsene Arbeiter	Jugendl. Arbeiter	Weibl. Arbeiter			
1895	792,3	269,8	246,9	505,98	200,45	232,67	654,21	184,04	232,32	807,91	329,51	332,40	170,12	202,15	241,44	789,9	341,5	308,2	811,32	269,80	310,74	719,04	169,50	201,33	754,45	398,03	315,99
1898	894,7	280,2	281,3	587,68	209,83	249,04	710,31	202,45	242,58	882,82	356,78	318,47 (1)	854,56	258,02	256,94	864,3	325,1	313,2	895,70	253,63	346,32	722,42	186,16	265,14	785,50	420,11	313,68

Sehe man sich nur die starken Lohnzunahmen der Bergleute an, und wer Angesichts derselben noch eine Organisation der Arbeiter für nötig hält, ist ein unverbesserlicher Hezer.

Leider hat die sonst so schöne Sache einen großen Haken! Die von den Werksbesitzern aufgetragene Lohnrechnung bedarf einer sehr gründlichen Revision.

Es handelt sich hier um Jahreslöhne. Nun kommt es aber darauf an, was pro Schicht mehr verdient wurde; denn wenn man einen Haufen Schichten in einem Jahr mehr verfabrt, wie in früheren Zeiten, dann kann die dadurch erhöhte Jahreslohnsomme doch nicht herangezogen werden zur Berechnung der Lohnsteigerungen.

Und wie sieht es nun mit dem Verdienst pro Arbeitstag?

Günstlicher Weise bietet uns die genannte unternehmerliche Statistik eine vortreffliche Handhabe, um die Steigerung des Schichtverdienstes wenigstens bei den Steinkohlenbergleuten zu berechnen. Es wird nämlich auch die Zahl der verfahrenen Schichten angegeben.

Theilen wir die Jahreslohnsomme pro 1895 und 1898 durch die Schichtensumme, dann ergibt sich Folgendes:

Jahr	Schichtlohn der Steinkohlenbergleute:			Steigerung des Lohnes seit 1895:		
	Erwachsene Arbeiter	Jugendl. Arbeiter	Weibl. Arbeiter	Erwachsene Arbeiter	Jugendl. Arbeiter	Weibl. Arbeiter
1895	2,89 Mfr.	0,980 Mfr.	0,900 Mfr.	12,8 pCt.	4,09 pCt.	14,2 pCt.
1898	3,15	0,986	0,989	9,0	0,61	9,8

Das Bild hat sich vollständig geändert! Jetzt ergibt sich eine

So erwecken die Uebersichten nach außen hin den Anschein starker Lohnsteigerung.

Jedoch es kommt auch hinzu die Frage der Leistung. Die Arbeiter auf den Gruben, besonders die Erwachsenen, arbeiten im Allford. Die verbleibende Mehrleistung muß also mindestens in der Lohnsteigerung zum Ausdruck kommen.

Seit 1895 hat sich die Leistung des ober-schlesischen Steinkohlenarbeiters von 324 auf 378 Tonnen gehoben, also um 13 Prozent! In diese Durchschnittsberechnung sind Frauen und jugendliche Arbeiter mit einbegriffen!

Demnach hob sich die Leistung aller Arbeiter um 13, ihr Lohn aber nur um 9,8, 9 bzw. 0,61 Prozent.

Mit anderen Worten: Die Grubenbesitzer Ober-schlesiens haben den Arbeitern nicht einen Pfennig Mehrlohn gezahlt in der flotten Geschäftszeit! Die Arbeiter haben nicht einmal durchschnittlich so viel mehr erhalten an Lohn, wie sie mehr leisteten.

Wer etwa meint, die anderen Arbeitergruppen hätten wirkliche Lohnzulagen erhalten, der mag nur die Leistung der Arbeiter und Arbeiterinnen in Vergleich bringen zu ihrem Lohn. Es wird sich dann zeigen, daß der Segen der flotten Zeit fast ganz und gar in die Taschen der Werksbesitzer floß. Was der Arbeiter im Jahre 1898 gegen früher mehr verdiente, ist nichts anderes, wie Mehrleistung in Ueberschichten!

Behauptet wird ständig, die Arbeiterlöhne nähmen einen immer größeren Theil der geförderten Werthe in Anspruch. Nun betrug aber der Antheil der Arbeiterlöhne an Förderungs-werth im ober-schlesischen Steinkohlenbergbau:

1889: 47,67, 1892: 45,47, 1895: 42,40, 1898: 40,23 Procent.

Auf den Grund gegangen fanden wir also keine Lohn-erhöhung der ober-schlesischen Kameraden. Die ober-schlesischen Gruben zahlten ihren Arbeitern einen Lohn, daß die Frauen und Mädchen mit zur Grube und Hütte gehen müssen, um die Existenz der Familie zu ermöglichen. Das nur aus diesem Grunde die Frauenarbeit in Ober-schlesien so grassirt, dafür wollen wir den unverdächtigen Zeugen Kroll-Latnowitz reden lassen. Kroll, der laiko-isch-soziale Delegirte auf dem christlichen Bergarbeitertag zu Bochum 1897 sagte:

„Im ober-schlesischen Industriebezirk seien viele weibliche Arbeiter, die mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt seien. Das sei die Folge von dem niedrigen Verdienste der männlichen Arbeiter; die weiblichen Arbeiter seien gezwungen, ihren Männern zu helfen. Mütter und Frauen müßten zur Grubenarbeit gehen, weil sonst die Existenz der Familie gefährdet sei. Es wäre zu wünschen, daß in dieser Beziehung dahin gearbeitet würde, daß die Frauenarbeit gänzlich aufhöre und dafür der Lohn der Männer erhöht werde. Die Lohnfrage sei in Schlessien sehr am Plage.“

So steht zu lesen in dem von Brust herausgegebenen Protokoll des christlichen Delegirten-tages. Der Bochumer Bergarbeiter-tag folgte uns auch in der Beurtheilung der Frauenarbeit auf den Gruben, indem er folgenden Antrag einstimmig annahm:

„Der erste Delegirten-tag der christlichen Bergarbeiter Deutschlands“ erklärt sich grundsätzlich gegen jede Frauenarbeit auf den Bergwerken.“

Nun sind es aber die Christ-katholischen ober-schlesischen Grubenbesitzer, die Frauen in erheblicher Zahl beschäftigen. Ihre Zahl hat 1898 wieder zugenommen!

Angesichts der geschilderten Betonung des christlichen Standpunktes bei Gründung von wirtschaftlichen Arbeiter-verbänden ist es unerlässlich, fortgesetzt darauf hinzuweisen, daß es sich in Ober-schlesien um die Vertreter des christlichen Hoch-abels handelt. Wir anerkennen gern das Interesse der Zentrums-Sozialpolitiker Hige, Brauns u. s. w. für die wirtschaftliche Organisation der Arbeiter. Auf protestantisch-liberal-konservativer Seite finden wir dieses Interesse nicht. Aber warum wird nicht auch unzweideutig erklärt, daß die ober-schlesischen Parteifreunde Hige's u. c. in der sozialen Fürsorge für die Arbeiter sich längst haben übertreffen lassen von den „liberal-un-christlichen“ Werksbesitzern, z. B. im Ruhrbezirk? Diese Thatsachen müssen konstant werden zur Steuer der Wahrheit, und damit die Arbeiter sehen, daß noch lange nicht die christlichen Kapitalisten auch die arbeiterfreundlichen sind.

Die ober-schlesischen Besitzer befinden sich in glänzenden Verhältnissen, siehe Geschäftsabschlüsse! Deshalb wandern tausende Arbeiter aus Ober-schlesien aus? Woher kommt es, daß dort an der russischen Grenze die Arbeiter-schaft in Höhlen haust? Daß der Typhus dort nicht ausstirbt und die Mutter der Kinder zur Grube geht?

Weil die Werksbesitzer dort trotz aller betonten christlichen und adeligen Gesinnung nach unserer Ansicht nicht die Pflichten des Besitzes im christlichen Sinne erfüllen!

Die Bergleute mögen aufmerksam nach Ober-schlesien blicken. Gebt Acht, ob die schlecht-bezahlten Arbeiter ihre gerechten Forderungen erfüllt bekommen. Der Arbeiter gehört wirtschaftlich zum Arbeiter, ganz gleich, welcher politischen oder religiösen Gesinnung er ist. Wir sympathisiren mit den Kameraden im katholisch-polnischen Bergarbeiterverband Ober-schlesiens. Sie können bessere Verhältnisse bekommen, wenn die christlichen Unternehmer es wollen.

Gewerbegerichtswähler! Laßt Euch rechtzeitig in die Wählerlisten eintragen!

Exzellenz Rougon.

Roman von Emile Zola.

Deutsch von Kurt Baake.

26) Dabei ruhte auf ihrem Gesicht das beständige Lächeln, das auch, wenn sie litt, nicht verschwand. Dana versank sie wieder in ihr altes Schweigen, war zerstreut und schielte nach der Straße, auf der ein Wagenstrom vorüberfluthete. Offenbar hatte sie ihren Platz so gewählt um die Leute vorbeizumachen zu sehen. Rougon verließ sie wieder.

Zwischen hatte sich Chevalier Rusconi wieder vor das Piano gesetzt, summite den Letzt eines italienischen Liedes vor sich hin und schlug die Tasten leise an, um die Melodie dazu zu finden. Herr La Rouquette schielte sich mit seinem Taschentuche Nahrung zu und Clorinde hatte mit ernstem Gesicht ihre frühere Stellung wieder eingenommen. Es war mit einem Male sehr anständig im Zimmer geworden und Rougon schritt in dieser Ruhe langsam auf und ab und sah die Wand an. Die Glashaube war vollge-copft mit allerhand Geräth, das in erstaunlicher Unordnung umherstand, mannigfacher Hausrath, ein Schreibtisch, eine Truhe, mehrere Tische waren mitten ins Zimmer geschoben und bildeten ein Labyrinth schmaler Gänge; aus äußerster Ecke der Halle waren eine Menge Warmhauspflanzen verbannt; in engen, wirren Haufen lagen sie mit ihren herabhängenden, vom Roth ganz zerfressenen Palmzweigen dem Tode verfallen da; an anderen Ende war ein Berg trockener Thonerde aufgeschüttet, worin noch die zerbrochenen Arme und Beine einer Statue

zwei kleine Sophas und drei ungleiche Sessel in einen kleinen Salon umwandelten.

„Sie dürfen rauchen“, sagte Clorinde zu Rougon.

Er dankte; er rauchte niemals.

„Chevalier, drehen Sie mir eine Zigarette!“ rief sie, ohne sich umzuwenden. „Tabak muß vor Ihnen auf dem Piano stehen.“

Während der Chevalier ihr eine Zigarette drehte, herrschte wieder allgemeines Schweigen. Rougon wollte schon ärgerlich über den vielen Besuch nach seinem Hut greifen, doch besann er sich anders, trat zu Clorinde hin und sah lächelnd zu ihr empor.

„Daten Sie mich nicht, herzukommen, weil Sie mir etwas zeigen wollten“, fragte er.

Sie antwortete nicht sofort, sondern schien nur mit großem Ernst auf ihre Pose Acht zu geben.

„Was wollten Sie mir denn zeigen?“ mußte er sie noch einmal fragen.

„Mich!“ erwiderte sie.

Wie eine Königin sprach sie das. Jetzt, ohne jede Regung stand sie als Göttin auf dem Tische. Auch Rougon war sehr ernst geworden, er trat einen Schritt zurück und betrachtete sie langsam. Wahrhaft herrlich sah sie aus mit ihrem reinen Profil, ihrem schlanken Hals, den eine sanft herabfallende Linie mit dem Schultern verband. Wie Marmor leuchteten ihre vollen Arme und Beine. Leicht trat in der ganzen Biegung ihres Körpers die linke Hüfte hervor und die erhöhte Rechte ließ von der Achselhöhle bis zu den Fersen eine lange, kräftige und doch weiche Linie sichtbar werden, die sich an der Taille einig und am Schenkel wieder anschwellte.

Rougon mußte nicht, was er sagen sollte. „Sehr schön, sehr schön“, flüsterte er nur.

Eigentlich war sie ihm in ihrer statuenhaften Ruhe zu fremdartig. Sie sah so freudig aus, was ihrer klassischen Schönheit so gewiß, daß er sie, wenn er es nur gewagt hätte, wie ein Marmorbild kritisiert haben würde, woran manche Ueppigkeit sein Philisterauge verlegte; eine schlankere Taille, weniger breite Hüften hätten ihm besser gefallen.

„Haben Sie genug gesehen?“ fragte ihn Clorinde mit unverändertem Ernst und Selbstbewußtsein. „Warten Sie, jetzt kommt ein anderes Bild.“

Und nun war sie plötzlich nicht mehr Diana. Sie ließ den Bogen fallen und wurde zur Venus. Sie warf die Hände hinter den Kopf und faltete sie über dem Haarknoten, bog die Brust halb zurück, so daß sich die Brustspitzen hoben, und lächelte mit träumerischen Blicken und halbgeöffneten Lippen, so daß es war, als sei ihr Gesicht mit einem Mal in Sonne ge-aucht. Sie schien kleiner und ihre Glieder voller geworden zu sein, wie Gold umhüllte sie ganz ein Schauer des Verlangens und er meinte, den warmen schillernden Glanz davon über ihre Sammethaut fließen zu sehen. Sie war ein Bild hingebender, gehorsamer Liebe.

Die Herren Brambilla, Staderino und Biscarbi klatschten, ohne ihre schwarze, harte Beredsamkeit zu ändern, mit großem Ernst Beifall: „Brava! Brava! Brava!“

Herr La Rouquette war in heller Begeisterung, Chevalier Rusconi aber, der sich dem Tische genähert hatte, um dem jungen Mädchen die Zigarette zu reichen, stand mit er-thumhaftigen Blicken da und mißte leise den Kopf, als wenn er seiner Bewunderung rhytmischen Ausdruck geben wollte. Rougon sagte nichts, aber er preßte seine Hand so fest

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 28. Oktober 1899.

* **Der Winter** ist dem Vereins- und Versammlungsleben, der inneren Vereinshätigkeit, der Pflege der heiteren Seite des Lebens, der Pflege der Kollegialität und Freundschaft und der Stärkung des Geistes der Solidarität günstiger als der Sommer, da man auf den Aufenthalt im geschlossenen Räume angewiesen ist und so einander näher tritt.

Darum sollte alles gethan werden, um die Mitgliedschaften der gewerkschaftlichen und politischen Vereine zu stärken und den Mitgliedern den Aufenthalt in den Versammlungen angenehm, anziehend und lehrreich zu gestalten. Vor allem keine persönlichen Reibereien und Streitigkeiten, welche die Organisationen schädigen und vergiften. Wo mehrere tüchtige Leute vorhanden sind, sollen sie sich nicht aneinander reiben, sondern darin wetteifern, jeder das Beste zum Wohle der Gesamtheit zu leisten.

Sozialpolitische, wirtschaftliche und sachtechnische Vorträge sollten mit einander abwechseln, Vorlesungen, Diskussionsstunden, Fachkurse u. ergänzend hinzutreten. Gesellige Zusammenkünfte und Abendunterhaltungen mögen der Unterhaltung und Erholung dienen, deren der Arbeiter nicht minder bedarf, wie andere Leute; denn am Ende ist auch der Arbeiter ein Mensch! Es ist schmerzlicher, die Arbeiter dauernd in einer Organisation festzuhalten, als sie erst für dieselbe zu gewinnen.

Wenn man aber alles thut, um sie zu befriedigen und alles unterläßt, was sie abstoßen könnte, so muß auch diese Ursache befriedigend gelöst werden. Dann endlich hören die Organisationsmänner auf, für unentschlossene und wankelmütige Kollegen ein Taubenschlag zu sein und schreiten beständig vorwärts.

Auch die Breslauer Arbeiter sollten Alles thun, um auf gewerkschaftlichem und politischem Gebiete immer mehr vorwärts zu kommen. Wenn Jeder seine Pflicht erfüllt, wird der Erfolg nicht ausbleiben. Sowohl die Gewerkschaften wie der sozialdemokratische Verein haben hier in den letzten Jahren erfreuliche Fortschritte gemacht und eine segensreiche Thätigkeit entfaltet; sie werden mit der zunehmenden Erstarkung um so besser ihre Aufgaben erfüllen.

* **Der Streik der Zigarrenfortirer und Ristenmacher** in Breslau hat nach zehntägiger Dauer mit erfreulichem Erfolge der Ausständigen geendet. Die Unternehmers sind den Arbeitern in kluger Weise entgegengekommen, indem sie sich in zwei Fabriken zu Lohnerhöhungen von 10 bis 15 Prozent verpflichteten; die beiden anderen Fabriken haben die aufgestellte Forderung von 25 Prozent bewilligt. Die Einigkeit hat auch in diesem Falle die Arbeiter zum Siege geführt. Besonders ist hervorzuheben, daß die Zigarrenfortirerinnen und Ristenmacherinnen treu zu ihren männlichen Kollegen standen und auf diese Weise in hohem Maße dazu beitrugen, daß der Streik innerhalb weniger Tage ein glückliches Ende nahm. Die gute Organisation der Zigarrenfortirer und Ristenmacher bürgt dafür, daß die Errungenschaften auch erhalten bleiben werden.

* **Die Angestellten der elektrischen Straßenbahn in Leipzig**, die, wie bereits gemeldet, Donnerstag in den Streik traten, haben folgende Forderungen aufgestellt:

1. Der Dienst darf vom 1. November 1899 acht Stunden täglich nicht übersteigen. Alle Pausen unter 15 Minuten sind als Dienstzeit anzurechnen. Jeder Angestellte hat am siebenten Tag einen vollen Ruhetag. Von den freien Tagen hat der dritte auf einen Sonntag zu fallen. Die freien Tage sind den Angestellten unverfügbare zu gewähren.

2. Der Anfangslohn hat von unter Punkt 1 genannten Datum ab folgende Regelung zu erfahren: a) 3 Mk. 50 Pf. vom Tage des Eintrittes an, mit einhalbjährlichen Zulagen bis zur Höhe von 5 Mk. aufwärts steigend. b) Trinkgelder und sonstige Gratifikationen sind nicht als Lohn zu betrachten, soweit sie von Fahrgästen verabreicht werden. c) Jede Ueberstunde ist mit 50 Prozent Zuschlag zu vergüten. Dieser Zuschlag ist, wenn Ruhetags die Arbeit unvermeidlich, ebenfalls zu gewähren. — Die Lohnzahlung hat wöchentlich zu erfolgen, und zwar Freitags.

3. An allen Motorwagen sind geeignete Schutzvorrichtungen anzubringen, die den Fahrer gegen schlechte Winterwetterverhältnisse schützen. Wo nicht möglich, ist für geeignete und genügende Kleidung wie Gummimantel u. dgl. Sorge zu tragen. Ueberhaupt ist die Kleidung des gesamten Personals den Jahreszeiten anzupassen. — Bekleidungsgegenstände kommen in Wegfall.

4. Die Strafgebühren sind auf die Hälfte der bis jetzt üblichen zu reduzieren. Materialschäden dürfen, soweit nicht grobe Fahrlässigkeit nachgewiesen ist, nicht in Lohnabzug gebracht werden. Vielmehr ist eine Kommission zu beauftragen, die aus Fachleuten gebildet, und von sämtlichen Angestellten gewählt wird, alle vorkommende Fälle zu untersuchen. Nur nach deren Entscheidung kann Strafe eintreten oder nicht. Bei Haftbarmachung von Materialschäden ist eine Ersatzleistung von Seiten der Direktion ausgeschlossen. Diese zu wählende Kommission übernimmt in Gemeinschaft mit der Direktion die Kontrolle sämtlicher Strafgebühren. Darüber ist nach Jahresabschluss Bericht zu erstatten. Ueber die Verwendung der Strafgebühren verfügen jedoch die Angestellten selbst.

Das Vorgehen der Angestellten der elektrischen Straßenbahn in Leipzig ist für Breslau von besonderem Interesse. Auch hier besteht ja seit dem Jahre 1893 eine elektrische Straßenbahn, deren Verwaltung, soweit das Publikum in Betracht kommt, als äußerst entgegenkommend zu bezeichnen ist. Die Angestellten dagegen haben fortgesetzt zu klagen. Sie werden verhältnismäßig lange zu überaus verantwortungsvoller, aufreibender Thätigkeit verpflichtet, ohne jedoch in entsprechender Weise entlohnt zu werden. Ja, der kurze Gehalt von 65, 75 Mark pro Monat erzählt nicht selten noch eine Verminderung durch Abzüge für allerhand Beiträge und Verglehen, für die gewiß nicht immer der überanstrengte Angestellte verantwortlich zu machen ist. Daß für ihn auch kein freier Sonntag existiert, haben wir erst dieser Tage hervorgehoben.

Die Verwaltung würde wirklich gut thun, wenn sie recht bald die Lage der Angestellten in der richtigen Weise aufbesserte. Dieser aber möchten wir empfehlen, sich ebenso wie ihre Leipziger Kollegen sämtlich dem Verband: der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter sofort anzuschließen. Einigkeit wird auch sie zum Ziele führen: zu höheren Löhnen, kürzerer Arbeitszeit, der Beiseitigung aller Mißstände.

Gewerbegericht.

Sitzung vom 26. Oktober. Der Tischlergeselle Zimmer war in der Schlesischen Holzwarenfabrik vormals John im Alford beschäftigt. Für eine Alfordarbeit, die mit 18 Mark vereinbart war, hat er nur 8,68 Mark Vorschuß, das Stundenlohn zu 22 Pf. berechnet erhalten. Von dem Rest von 9,42 Mark wollte die Firma nicht wissen. Zimmer klagt deshalb wegen des Lohnrückes. Der besagte Fabrikherr bestritt nicht, dem Kläger noch den verlangten Betrag schuldig zu sein, weigert sich aber, ihn zu zahlen, weil der Kläger gleichzeitig drei Alfordarbeiten angenommen, aber nur eine fertig gestellt und die anderen beiden angefangen und dann mit der Arbeit aufgehört habe. Seine Fabrikordnung, die der Kläger kenne, bestimme, daß die Festlegung des Wertes einer unvollendeten Arbeit von der Firma festgesetzt oder die Fertigstellung auf Kosten der Gesellen durch andere Arbeiter besorgt werde. Der Kläger habe ohne zwingenden Grund die übernommenen Arbeiten nicht ausgeführt. Dadurch sei ihm (dem Beklagten) ein viel größerer Schaden erwachsen, als die klägerische Forderung beträgt. Der Werkführer, der als Zeuge gehört wurde, bestätigte die Aussagen des Fabrikherrn. Der Kläger erklärte, es sei ganz richtig, daß er die Beschäftigung bei dem Beklagten eingestellt, bei einem Stundenlohn von 22 Pfennige könne Niemand existieren. Höher habe er sich bei den Arbeiten nicht gehalten, nur bei der einen sei er über das Stundenlohn hinausgekommen und da sei der Abzug erfolgt. Dazu komme, daß sein Vater gestorben und er jetzt seine alte Mutter unterstützen müsse. Er sei deshalb gezwungen gewesen, sich einen besseren Platz zu suchen. Der Gerichtshof kam indessen zu der Ueberzeugung, daß Kläger die übernommenen Pflichten hätte erfüllen müssen. Der durch die Nichterfüllung dem Beklagten erwachsene Schaden sei zwar ziffermäßig nicht festzustellen, doch dürfe derselbe nach dem Ermessen des Gerichts nicht weniger als die klägerische Forderung betragen. Der Geselle wurde kostenpflichtig abgewiesen. Der Vorsitzende hatte vor der Urtheilsverkündung zu einem gütlichen Vergleich gerathen. Der Beklagte wollte sich dazu durchaus nicht verstehen.

Der Schuhfabrikant Meyer klagt gegen seinen zweiten Werkführer, Großmuth, auf Weiterbestehen des Dienstvertrages. Herr Großmuth hatte mit den in der Fabrik beschäftigten Wochengehörigen am 7. Oktober er. gekündigt und ist am 23. Oktober ausgetreten. Der Fabrikant ist mit der vorzeitigen Lösung des Dienstverhältnisses nicht einverstanden, soweit es den Werkführer betrifft. Dieser habe gemäß § 133 a der Gewerbeordnung eine sechsmonatliche Kündigungsfrist inne zu halten und kann erst nach Ablauf eines Kalenderdrittelsjahres die Stellung verlassen. Die Kündigung konnte daher erst am 15. November für den Abgang am 31. Dezember erfolgen. Er beantragte daher, den Werkführer zu verurtheilen, den sechsmonatigen Dienstvertrag inne zu halten, oder ihn für jeden Tag mit 4 Mark entschädigen. Nach der Sachlage war zu prüfen, ob der Werkführer als Werkführer im Sinne des § 133 a zu betrachten ist oder nicht. Nach dessen Aussage bezieht seine Arbeit im Sortiren des Leders, Repariren der Arbeit an die Gehilfen und Mädchen, Aufsichtung des Betriebes u. i. m. Der Gerichtshof kam zu dem Beschlusse, daß die Thätigkeit des Beklagten der eines Werkführers gemäß des angezogenen Paragraphen entspricht und danach die Klage begründet ist.

Der Werkführer wurde verurtheilt, entweder bis 31. Dezember im Dienstverhältnis zu bleiben oder den Gesell mit 4 Mk. täglich zu entschädigen.

Unter den neugegründeten größten Geschäftshäusern steht in erster Reihe das Deutsche Kaufhaus. Die Geschäftsräume sind durch Zunahme der ersten Etage ganz bedeutend vergrößert. Durch die Erweiterung des Lagers fertiger Herren-Garderobe und Einführung einer Abtheilung für Maas-Sachen hat das bekannte Deutsche Kaufhaus hier, Ohlauerstraße 45b, neben dem Bezirks-Kommando, eine wirklich zeitgemäße Einrichtung getroffen, die wohl geeignet sein dürfte, die öffentliche Beachtung und Zustimmung zu finden. Es ist also von Vortheil, der Firma einen Besuch abzuwarten, und keiner, der den Bekleidungsbedarf auch nur einer flüchtigen Prüfung unterzogen, wird im Bedarfsfalle unterlassen, dort seine Einkäufe zu machen. Einen eleganten Herren-Anzug von Oberholz kann man schon für 9,50 Mark bekommen und Winter-Paletots sind in den verschiedensten Qualitäten und Preislagen schon von 8,50 Mk. an, am Lager. — Für die nach Maas gelieferten Sachen übernimmt das Geschäft jede Garantie bezüglich des guten Sitzes und

wird überhaupt daselbst allen berechtigten Wünschen nach Möglichkeit Rechnung getragen. Als Spezialität fertigt das Deutsche Kaufhaus den Herkules-Anzug, unzerreißbar, für den mäßigen Preis von 31 Mark, während der feine schwarze Kammergarn-Anzug „Prinz Heinrich“ in eleganter Ausführung nur 27,50 Mark kostet.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 27. Oktober.

Heiraths-Ankündigungen. I. Rärner Karl Krause, ev., Berlinerstraße 83a, und Anna Scholz, ev., ebenda selbst. — Eisenbrecher Paul Koppel, ev., Berlinerstraße 87, und Agnes Betger, kath., Neue Kirchstraße 7. — Rutscher Johann Schubert, kath., Berliner Chaussee 15, und Luise Matthes, geb. Wedner, ev., ebenda selbst. — Arbeiter August Gahle, kath., Kurze Gasse 58, und Marika Ester, kath., Andersenstraße 39. — Uhrmacher Franz Blume, ev., Karuthstraße 18, und Emilie Sage, kath., Neue Gasse Nr. 13a. — Maler Karl Hettner, kath., Kurze Gasse 48, und Elisabeth Hante, kath., Deutzenstraße 44. — III. Schlosser Karl Schaar, ev., Siebenhubenerstraße 30, und Clara Pagner, kath., Briggenthal 21. — Restaurateur Heinrich Klose, ev., Kägelohle 3, und Auguste Bunt, geb. Kramt, ev., Scheitnigerstraße 10. — Fleischer Joseph Sannig, kath., Sternstraße 55, und Emilie Schkora, ev., Klosterstraße 138. — Arbeiter Paul Koppel, kath., Kleine Scheitnigerstraße 50, und Anna Agante, ev., Friedrichstraße Nr. 91. — Doktor der Chemie Hermann Gröger, kath., zu Friedland i. Böhmen, und Gertrud Gahnel, kath., Rosenbaterstraße 4. — Arbeiter Adolph Kluge, ev., Martinstraße 8, und Rosina Weiß, ev., daselbst.

Eheschließungen. III. Buchdrucker-Arbeiter Reinhold Strohsack, kath., Scheitnigerstraße 48, mit Marie Walter, kath., Kleine Scheitnigerstraße 11. — Eisenrecher Theodor Walter, ev., Röhpsch 19, mit Emma Brauß, kath., Zimmerstraße 6a. — Arbeiter Karl Reigig, ev., Rosenbaterstraße 13a, mit Anna Guntel, Wismarstraße 14. — Arbeiter Oskar Michol, kath., Schulstraße 22, mit Pauline Sperling, ev., daselbst. — Tischler August Stiller, ev., Uferstraße 4, mit Pauline Kraut, ev., Sternstraße 29. — Arbeiter Carl Schmale, ev., Winauzstraße 45, mit Johanna Günther, kath., daselbst. — Haushälter Paul Firmer, kath., Matthiasstraße Nr. 84, mit Anna Korsch, kath., Blücherstraße 18. — Wundärzt Paul Schubert, kath., Wabbertstraße 21, mit Clara Brunck, ev., Kleine Hofstraße 7. — Schuhmacher Carl Rademacher, ev., Trebnitzerstraße 16, mit Emma Funke, kath., Adenerstraße 30. — IV. Haushälter Wilhelm Bardehle, ev., Kupferstraße 20, mit Martha Kudek, ev., Siebenhubenerstraße 50. — Tischler Paul Casemann, kath., Bornackstraße 40, mit Maria Klose, kath., Kaiser Wilhelmstraße 85.

Geburten. III. Maurer Hugo Betsch, kath., L. — Arbeiter Robert Embich, kath., L. — Briefträger August Gröger, kath., L. — Maurerpolter Carl Quader, ev., L. — Rutscher Ernst Hoffmann, ev., L. — Maurer Franz Kolke, kath., L. — IV. Punkterer Alfred Waisel, ev., L. — Papeterer Max Witt, kath., L. — Schmied Joseph Maczowski, kath., S. — Schlosser Reinhold Helle, ev., S. — Arbeiter Ernst Reigig, ev., L. — Tischler Reinhold Scholz, ev., S. — Tischler Karl Ruppich, ev., L. — Kaufmann Konstantin Jurasik, kath., L.

Todesfälle. I. Wittfrau Rosina Stephan, geb. Wähle, 87 J. — Clara, L. des Badermeisters Reinhold Kelling, 5 Wchn. — Wittfrau Johanna Schröter, geb. Schnabel, 61 J. — Arbeiter Alois Lauth, 69 J. — II. Ledere Wittfrau Jda Müller, geb. Scholz, 43 J. — Clara, L. des Schlossers Richard Brause, 9 Mon. — Wilhelm Hermann, S. des Schmieds Hermann Geisler, 1 J. — Richard, S. des Bahnarbeiters Carl Kalkreuther, 1 J. — Erich, S. der Maschinenwärters Hermann Seeliger, 1 J. — Gertrud, L. des Fleischer Karl Madrol, 7 J. — Ernst, S. des Arbeiters Ernst Springer, 7 Mon. — Schuhmachermeisters Wittwe Emilie Mohle, geb. Meiner, 61 J. — Kgl. Logograph Emil Fleischer, 21 J. — Martha, L. des Telegraphen-Arbeiters Wilhelm Drecher, 1 J. — Hertha, L. des Kaufmanns Paul Scholz, 2 Mon. — Schlosser Max v. Kietzinski, 2 J. — III. Schneider Wittwe Eveline Baumann, geb. Diekmeyer, 59 J. — Früherer Dreschler-Kutcher August Ritsche, 72 J. — Fritz, S. des Buchhalters Ernst Weidert, 3 J. — Lehrerin Agnes Ruffner, geb. Ruffner, 56 J. — Schmied Robert Berndt, 32 J. — Oswald, S. des Schneidermeisters Hermann Wimmer, 18 J. — Steinmetz Paul Scholz, 22 J. — IV. Käthe, L. des Kaufmanns Konstantin Jurasik, 2 Wchn. — Früherer Gärtnermeister Gustav Fellgiebel, 37 J.

Deutsches Kaufhaus

Parterre und 1. Etage Ohlauerstraße 45b, neben Bezirkskommando.

Winter-Paletot
von
11,50 bis 33,00.

Winter-Anzüge
von
7,50 bis 31,50.

Winter-Mantel
von
9,50 bis 29,50.



Winter-Joppe
von
4,50 bis 15,00.

Winter-Hosen
von
2,50 bis 11,50.

Winter-Knaben-Anzüge
von
2,50 bis 9,50.

Abtheilung für Maas-Garderobe.

5682 **Sämmtliche Sachen werden unter Garantie des guten Sitzes geliefert.**

Non plus ultra.

Paletot aus reinwollenem Stoff in reizenden Farben mit gut warmen Tuch- und Bleidfutter nach Maas gefertigt.
Mk. 33,00.

Ganz besonders empfehle ich meinen unzerreißbaren

Hercules.
Jaquet-Anzug aus schwarzem warmen Winter-Buckskin in recht praktischen Farben, nach Maas gefertigt.
Mk. 31,50.

Moitke.

Paletot aus gutem geflochtenem Krummer mit ganz feinem Kammergarnfutter verarbeitet, nach Maas gefertigt.
Mk. 35,00.

Der für diese Saison herausgegebene Waaren-Katalog findet auf Verlangen portofrei ins Haus.

Julius Kenel vorm **C. Fuchs**
 Hoflieferant vieler Höfe

!Schütze Dich!
 vor Erkältung und trage stets
Kenel's Tricot-Unterkleider
 die in den verschiedensten Systemen in
Baumwolle, Vigogne, Wolle, Seide
 für Damen, Herren und Kinder
 in grosser Auswahl zu hervorragend billigen Preisen stets vorräthig sind.
 Reich illustrierte Preislisten kostenfrei.
 Franco-Versand aller Waaren von 20 Mark an.

Breslau
Am Rathhause 24-27.

Aparte Neuheiten
 für Herbst und Winter
Jaquets, Kragen, Golf-Capes,
Abend-Mäntel u. Mädchen-Confection
 empfiehlt vom einfachsten bis besten Genre in überraschend grosser Auswahl
 zu ansehnlich billigen, sichtbar festen Preisen.

Süssmann's
Damen-Mäntel-Fabrik,
Ring-Ecke 42 (Naschmarktseite),
 Parterre, I. u. II. Etage.

5693

Thee! Neueste Ernte!
 beliebteste und gangbarste Marken
 1 Pfd. 40, 50 u. 60 Pfg.
Cacao, 1 Pfd. 30 Pfg.
Caffee, 1 Pfd. 20, 25 u. 30 Pfg.

B. Pohl
 Neumarkt 16, Schmiedebrücke 42 (Aberhand),
 Graubühlstrasse 1, Rathhausstrasse 9 und Reichenstrasse 50.

Breslauer Export-Weissbier-Brauerei.
Malz-Extract-Gesundheits-Bier,
 sowie Niederlage von Grätzer Bier

C. Bähnisch, Gräf.
Emil Kammer, Breslau,
 Eobenzstrasse Nr. 33. Telephone 3603.

Weltbekannt durch unübertroffen Güte, feinst. Aroma u. milch. Geschmack sind unü. stets frisch rationell gesch.

Kaffees für Feinschmecker,
 b. Pfd. 120, 140, 160-185 Pfg.
 Wohlgeschmeckende, gute kräftige Mischungen, das Pfund 60, 70, 80, 84-100 Pfg.
 Hochorten größte Auswahl entsprechend billiger.
 Malzkaffee, b. Pfd. 25 Pfg.
 Präp. Getreidekaffee, das Pfd. 12 Pfg.
 Feiner weißer Kaffee, das Pfd. 23 Pfg.
 Zucker aller Sorten, b. Pfd. 26-27 Pfg.
 Buderzucker, b. Pfd. 27 Pfg.
 Cacao, rein, Pfd. 120-180 Pfg.
 Kaffeebohnen, b. Pfd. 18 Pfg.

5195
Schlesische Kaffee-Rösterei
O. G. Müller, Poststrasse 4.
 Filialen: Bahnhofsstrasse 4, nahe am Stadtgarten,
 Klosterstrasse 1, Bräderstrasse 14.
 Vertretung: bei Herrn: P. Fischer, Gräbnergasse 73,
 H. Heinzelmann, Bohrerstrasse 30, gegenüb. d. Schanzer.

Leopold Bermann
 Reusche-Strasse 55
 Parterre, I und II Etage.

Alle Neuheiten
Jaquets, Kragen,
Capes
 und
Kinder-Confection
 in grösster Auswahl zu hervorragend billigen Preisen.




Gardinen.
 In überraschend großer Auswahl empfehle ich
Englische Tüll-Gardinen.
 Stüdware: Meter 25, 30, 40, 50, 60, 75 Pfg.
 bis zu den besten Qualitäten.
 Abgebogene Fenster, 2 Flügel: Mt. 1,50, 3, 4, 4,50, 5,
 6-25.
 Stores in prachtvollsten Mustern, von Mt. 2,00 an.
 Spachtel-Gardinen und Stores,
 englische Designs, billige Preise. 5587
 Fertige Spachtel-Mouleurs in verschiedenen Farben u.
 manchen Ausführungen, das Fenster von Mt. 2,50 an.

J. Mamlok,
 42 Kupfereschmiedestrasse 42.

S. GUTTENTAG, Breslau.

Grües Special-Schneidhaus und Establishment feiner Garderobe für Herren, Jünglinge und Knaben.
 Ohlauer-Strasse No. 76 77. I. und II. Etage. Eingang nur Altbücker-Strasse No. 5.
 Empfehle nachstehende Artikel in bekannt anerkannter Vollendung bezüglich der Ausführung, des Sitzes und der verarbeiteten Stoffe zu
überraschend niedrigen, aber streng festen Preisen.
 Vermöge meiner immensen Stoff-Vorräte in Stoffen etc., sowie durch die Selbstfabrikation aller von mir offerirten Artikel, bin ich in
 den Stand gesetzt, nicht allein in Preisen, sondern auch bezüglich der Ausführung meiner Fabrikate jederzeit aller Concurrenz voraus zu sein.

Herren-Anzüge in elegantem Stil aus Ober- u. Unterstoffen. Jacketts in prägnanter Anfertigung. Jacketts und Hosen. Mt. 10,50, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und höher.	Herren-Mäntel aus Woll, Sammeten, Seiden oder erprobten Stoffen, verschiedenen Längen und Beklebung, gefüttert und ungefüttert. Mt. 15, 20, 25, 30, 40, 50 und höher.
Herren-Joppen in elegantem Stil, verschiedenen Längen, mit oder ohne Revers, mit oder ohne Taschen. Mt. 5,75, 7, 8, 12, 15, 20, 25 und höher.	Herren-Schlafrocke und Hausjoppen in weichen, weichen und warmen Stoffen, verschiedenen Längen und Beklebung. Mt. 6,50, 7,50, 8, 12, 15, 20, 25, 30, 35, 40 und höher.
Guttentag's Special-Schulanzug für 5-14jährige Knaben in einem leicht haltbaren Stoff, Ober- u. Unterstoff, für jede Größe. Bismarckstr. 75/2.	Knaben-Garderobe Anzüge aus verschiedenen Stoffen, verschiedenen Längen und Beklebung. Jacketts, in weichen weichen Stoffen zu erhalten billigen Preisen.

Herren-Beinkleider
 in Sammet, Seidenstoff, Satin, Cheviot, Velour, Kammgarn, bis
 zu den neuesten Nouveautés.
 Mt. 5, 6, 7,50, 8, 12, 15, 18, 22, 25, 30, 35.

Leibchenhosen für Knaben
 aus Woll, Seidenstoff, so lange Vorrath vorhanden
 Mt. 1,50 bis 2,50, besser Qualität Mt. 1,50 u. Paar,
 beste Qualität Mt. 1,25 pro Paar.

Mein grossartiges Atelier zur Anfertigung feiner eleganter Maassbestellungen, für deren tadellosen
 Sitz ich jede Garantie übernehme, empfehle ich ganz besonderer Beachtung.
 Nichtconvenirendes wird bereitwillig getauscht. **Flickflecken zu jedem Stücke zugehörig.**

wurde mit einer sofort zu verhängenden dreitägigen Freiheitsstrafe geahndet.

Neueste Nachrichten.

Neues sozialdemokratisches Mandat in Sicht?

Bei der Reichstags-Ergebniswahl im 5. württembergischen Wahlkreis wurden bisher gezählt für Ges. (nat.-lib.) 8704, Brünzinger (Volksp.) 8018 und Schlegel (Soz.) 10,937. 13 Orte fehlen noch.

Bei der letzten Hauptwahl im Jahre 1898 wurden in diesem Kreise abgegeben für die Nationalliberalen 7360 St., für die Volksparteier 6249 und für die Sozialdemokraten ebenfalls 6249 Stimmen. Durch Loos wurde entschieden, daß Brobbel (lib. Volkspartei) in die Stichwahl mit dem Nationalliberalen kam. Brobbel siegte, trat aber später zurück.

Jetzt bei der Neuwahl haben wir eine Zunahme von 4700 Stimmen zu verzeichnen und kommen mit dem nationalliberalen Kandidaten in Stichwahl. Wenn die Volksparteier Rückgrat haben, wird Genoff-Schlegel Reichstagsabgeordneter.

Die Niederlage der Engländer.

Im Kriegsministerium herrscht tiefe Niedergeschlagenheit. Aus Natal liegen sehr ernste Nachrichten vor; man hält sie aber zurück, bis das Parlament vertagt ist. Thatsache sei, daß ein großer Teil der britischen Kolonien in der Hand des Feindes ist, welcher fast von der gesamten, England feindlichen Bevölkerung unterstützt werde. Der Rest schwankt am Abgrunde einer Revolution und werde nur durch rigorose Maßnahmen im

Zusammen gehalten. — Die Engländer beherrschen die Bahnstrecke Coler's-Baby-Smith und wollen versuchen, die in und um Baby-Smith vereinigten, aber augenblicklich wieder größeren Anstrengungen nicht gewachsenen Truppen der Generale White und Jule auch vom Meere abzuschnellen.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with columns for location (e.g., Regensburg, Passau, Linz), date, and water level measurements.

Carl Kallmann Hauptniederlage der Kallmann'schen Schuhfabriken. Nicolaistrasse 80. Filiale: Mathiasstr. 9. Schuhwaren für Herren, Damen, Kinder.

Cognac Arac Rum. Importiert in grossen und kleinen Original- und Tafel-Quantitäten. Ansbacher Klosterbitter, Mandarinen-Singer, Karthäuser, Caracao etc.

Kermann Seidel. Breslau, Ring 27. Bestenfalls: Im Institut in Breslau, in Leipzig in Str.

Papier- und Schreibwarenhandlung. Cigaretten und Cigaretten. Traugott Friedrich, 33 Friedrich-Wilhelmstr. 33.

Pfänder-Vereinerung im Stadt-Archiv. Um 1. und 15. November 1899.

Beste Bezugsquelle für selbstgefertigte Herren-Gamaschen. Zug- und Filz-Schuhen, sowie Stiefeletten.

Künstl. Zähne. W. Dreger, Mathiasstr. 4.

Damen Filz- und Leder direct. Preis 20 Pfg.

Der Magistrat. Angekl. Mebel, Preis 20 Pfg.

Strassen-u. Bahnen Soas, 1 1/2 Meter lang. Carl Friedmann, Goldene Kadegasse 27 a.

30 Sophas u. Divans werden einzeln auf Abzahlung mit einer Anzahl von 5 Mark u. wöchentlichen Abzahl. v. Mk. 1 an abgegeben. S. Osswald, Schuhbrücke 74, I.

Zahnschmerz. Helene Koehler, Karze Gasse 24.

Wolle, Strümpfe, Seiden, Grabs, Helms, Schürzen, Jocher, Holzkreger, Seilschürer. Grosse Auswahl! Billige Preise! Helene Koehler, Karze Gasse 24.

J. Schneider, früher J. Marzell, Schuhmachermeister, Gräbichnerstrasse 4.

Beste Bezugsquelle für selbstgefertigte Herren-Gamaschen. Zug- und Filz-Schuhen, sowie Stiefeletten.

Künstl. Zähne. W. Dreger, Mathiasstr. 4.

Damen Filz- und Leder direct. Preis 20 Pfg.

Der Magistrat. Angekl. Mebel, Preis 20 Pfg.

Hugo Heinrich, Billigste u. reellste Bezugsquelle für alle Herrenschneider-Artikel. Winter-Feberzieher, Plaidfutter, Reine wollene Lamafutter, Atlas-Steppfutter, Extra schwere Winter-Zanella, Baumwollene Lamafutter, Echte Sammet-Kragen, Eisengarn-Aermelfutter, Eisengarn-Aermelfutter-Imitationen.

Genossen kauft Euer Brot nur in der Schöbitzer Landbrotbäckerei von Max Scholz.

Langenbielauer Leinwand-Manus. Inlets, Jüchen, Gardinen, Wachseleinwand auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, waschbare Blousen, schwarze Strümpfe etc., alles zu Fabrikpreisen. G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 20.

Nur noch 9 1/2 Mark. Die anerkannt angebotenen bedeutend kleineren u. billigeren u. minderwertigen Columbia-Zithern...

Auf Abzahlung Polster- und Tischler-Möbeln. Besonders empfehlenswert: 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 2 Stühle, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Spiegel mit Console, 1 Sopha, 1 Commode, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Küchenschuhl. Elegante Ausstattungen bis zu 2000 Mk. Größte Auswahl in: Herren- und Damen-Garderoben, Kleiderstoffen. S. Osswald, Baaren-Credit-Gesellschaft, Breslau, Schuhbrücke 74, I. und II. Etage, vis-à-vis dem Haupteingang der Magdalenenkirche.

M. Tichauer.
Grösstes Specialhaus
für Damenputz
Kenschestr. 47, part. u. I. Etage.



Enorme Auswahl
elegant und sic garnirter, sowie ungerirnirter
Damen- und Mädchen-Hüte
zu streng fassen, sehr billigen Preisen.

Grösstes Special-Haus für
Damenputz
W. Kupper
jetzt No. 35, Gräbschner-Strasse No. 35.

Sammet- u. Filzhüte garnirt u. ungerirnirt, f. Damen u. Kinder.
Seid. Bänder, Sammet, Plüsch, Spitzen, Blumen, Federn, Perlfachsen.
Sämmtliche Artikel für Putzmacherinnen.
En gros. Concurrnzlos billige, feste Preise. En détail.

O. Glemnitz.
Empfehle mein großes Lager sämmtlicher Schuhwaaren zu solid. Preisen bel. m. selbstgef.
Prima Herren-Spiegel-Gamaschen, Bekleidungen nach Maass, sowie Besohlen in eigener Werkstatt.
Rosenhalerstr. 18, vis-a-vis d. Café, früher Schmiedbrücke 47.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik
von **Franz Just, Tischlermstr.**
bietet in seinen tageshellen Verkaufsräumen jederzeit Gelegenheit, gut und dauerhaft gefertigte Möbel in allen Holzarten preiswerth einzukaufen. 5492
Verkaufs-Lager nur Kensche-Strasse 47/48, Hof, I. Etage.
Eigene Werkstatt Hofplatz 13.

neu! **Crompeten-Concert-Zug-Harmonikas** neu!
mit der allerneuesten unzerbrechlichen Special-Lauten-lehrung in prächtvollster Ausstattung, anderer Arbeit und größter Dauerhaftigkeit. Kosten mit 10 Tassen, 40 Stimmen, 2 Bass u. 3 Pedal.
Doppelhörn, Kinetographen, Kinetographen, eleganten Adler-Strassen, 2 Reihen brillanten Crompeten, kräftiger, ungelarteter Mund, 35 bis 40 in Höhe nur 11 Mk., 4 ebrige, 4 ebrige Trompeten, 5 Mk., 6 ebrige, 6 ebrige, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Hermann Severing & Co., Neuenrade Westf.

Spare durch Balhorn's Sparseife!
Beliebtteste aller Kernseifen.
Rudolph Balhorn, Seifen-Fabrik
Ecke Rendorfsstrasse. 5426
Filialen: Neue Schweidnitzerstr. 5, Friedrich-Wilhelmstr. 74 b und Albrechtsstrasse 3.

Viele Neuheiten!
Enorme Auswahl u. allerbilligst:
Spazierhüte, Cigarrenpfeifen, Tabakpfeifen nebst Einzelfellen, mit goldener Medaille prämierte Adler-Pfeife, gesch. Beretspfeife und Spitze, Cigarren- u. Cigaretten-Etui's, Tabakdosen, Feuerzeuge, Cigaretten-masch. u. Stopfer, Cigaretten-Tabate, Papiere u. Hülsen etc., Cigarren u. Cigaretten, Rauch- u. Schnupftabak best. vorzüglichste Qualitäten.
Sehr empfehlenswerth!
Cigarre Nr. 13, Torpedofaçon Qualität einer 5 Pf. Cigarre.
3 Stück nur 10 Pf.
R. Migula,
Friedrich-Wilhelmstr. 1a, Schmiedbrücke 11, Bismarckstrasse 22, Neue Tafelstrasse Nr. 18, und Ohlaustrasse 29 neben Café Rainz.

Richard Methner.
Uhrmacher, 5571
Breslau, Moltkestrasse 11.
Grösstes Lager aller Arten von Taschenuhren, Regulatoren, Stand- und Wanduhren, Feder etc.
Fallende Weihnachts-Geschenke
in Double, Faïence und Nidel.
Herren- und Damen-Ketten, sowie goldene Herren- und Damen-Ringe von 3 Mark an.

Robert Schuppe
Sutmachermeister
Nicolaistraße 34, Ecke Barbara-Casse 5570 empfiehlt
Herren-Hüte
nur beste Qualitäten in größter Auswahl zu billigsten streng festen Preisen.
Bitte genau auf Firma zu achten!

Das billigste
Schuh- und Stiefel-Lager
eigener Fabrik,
besonders sich nur
Stockgasse Nr. 29,
beim Albstamm
August Hanisch.

Fünf Special-Qualitäten

I Herren-Paletots warm abgefüttert 15 Mark.	II Herren-Paletots gut tragbare Qualitäten 20 Mark.	III Herren-Paletots in guter Ausföhrung 24 Mark.	IV Herren-Paletots sehr chic gearbeitet 30 Mark.	V Herren-Paletots in feinsten Ausstattung 36 Mark.
I Herren-Anzüge aus solidem Zwirnstoff 12 Mark.	II Herren-Anzüge aus kräftigem Beize 18 Mark.	III Herren-Anzüge aus gut tragbarem Stoff 24 Mark.	IV Herren-Anzüge aus Streichgarn, Kammgarn 30 Mark.	V Herren-Anzüge in besten Qualitäten 36 Mark.
I Herren-Toppen warm abgefüttert 6 Mark.	II Herren-Toppen aus haltbaren Leinwandstoffen 9 Mark.	III Herren-Toppen aus praktischen Wollstoffen 12 Mark.	IV Herren-Toppen aus bayrischen Loden 17 Mark.	V Herren-Toppen in besten Qualitäten 21 Mark.

Gebr. Taterka,
Ring No. 47
BRESLAU
Ring No. 47.

Verleger: Redacteur: Paul Söde; — Redaction und Expedition: Neue Querstrasse 11. — Verlag von Georg Söde — Druck von G. Söde; — Druckerei in Breslau. — Anzeigen: Breslau.